

Domkapitel Aachen



Institutionelles Schutzkonzept gegen sexualisierte Gewalt

für das Domkapitel Aachen mit den Bereichen

Domsingschule, Dommusik, Domliturgie und Domführungen

gemäß § 3 der Ordnung zur Prävention gegen sexualisierte Gewalt an Minderjährigen und schutz- und hilfebedürftigen Erwachsenen für das Bistum Aachen vom 1. Mai 2014 (PrävO)

Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird im Verhaltenskodex auf die gleichzeitige Verwendung männlicher und weiblicher Sprachformen verzichtet. Sämtliche Personenbezeichnungen gelten gleichermaßen für beiderlei Geschlecht.

Domkapitel Aachen
Klosterplatz 2
52062 Aachen



Inhalt

Einleitung.....	4
Analyse der Schutz- und Risikofaktoren.....	5
Die Präventionsfachkraft.....	5
Persönliche Eignung (§ 4 PrävO).....	6
Erweitertes Führungszeugnis (EFZ) (§ 5 PrävO).....	7
Verhaltenskodex (§ 6 PrävO).....	8
Präambel.....	8
Sprache und Wortwahl.....	9
Angemessenheit von Körperkontakten.....	9
Gestaltung von Nähe und Distanz.....	10
Jugendschutzgesetz.....	10
Verhalten auf Freizeiten und Reisen.....	11
Beachtung der Intimsphäre.....	12
Geheimnisse.....	12
Umgang mit und Nutzung von Medien und sozialen Netzwerken.....	12
Erzieherische Maßnahmen.....	13
Zulässigkeit von Geschenken.....	13
Verpflichtung.....	13
Weiteres Verfahren.....	14
Beratungs- und Beschwerdewege (§ 7 PrävO).....	15
Beratungs- und Beschwerdewege im Bereich der Domsingschule.....	15
Beratungs- und Beschwerdewege im Bereich der Dommusik.....	16
Beratungs- und Beschwerdewege im Bereich der Domseelsorge und -liturgie.....	16
Beratungs- und Beschwerdewege im Bereich der Domführungen.....	17
Qualitätsmanagement (§ 8 PrävO).....	17
Aus- und Fortbildung (§ 9 PrävO).....	18
Maßnahmen zur Stärkung (§ 10 PrävO).....	18
Abschluss/Inkrafttreten/Nachhaltigkeit.....	19

Einleitung

Ziel und Auftrag der Prävention gegen sexualisierte Gewalt im Bistum Aachen ist, dass Kinder, Jugendliche und schutz- oder hilfebedürftige Erwachsene sich in allen Bereichen und Einrichtungen unserer Kirche sicher fühlen können. Wir wollen Lebensräume bieten, in denen sie ihre Persönlichkeit, ihre Begabungen, ihre Beziehungsfähigkeit und ihren persönlichen Glauben entwickeln und leben können.

Viele der im Bereich des Domkapitels Aachen haupt- und nebenberuflich sowie ehrenamtlich Tätigen betreuen täglich Kinder und Jugendliche und arbeiten intensiv mit ihnen zusammen. Sie tragen eine große Verantwortung für deren körperliches, geistiges und seelisches Wohl und sorgen dafür, dass sie sichere Lebensräume vorfinden. Wir wollen gemeinsam mit allen Beteiligten eine Kultur der Achtsamkeit und des Vertrauens schaffen und die Prävention gegen sexualisierte Gewalt zu einem festen Bestandteil unserer Arbeit machen.

Für das Domkapitel wurde in einem intensiven Prozess in den relevanten Altersgruppen und auf Grundlage der Präventionsordnung des Bistums Aachen das hier vorliegende Institutionelle Schutzkonzept entwickelt.

An der Erarbeitung waren unter der Leitung von Domkapitular Gregor Huben folgende Personen beteiligt:

- Domkapellmeister Berthold Botzet, Leiter der Dommusik
- Domkantor Marco Fühner
- Betreuer und Eltern der Chöre
- Dirk Chauvistré, Präventionsfachkraft und Betreuungskraft in der Domsingschule
- Domvikar Dr. Peter Dückers, Domzeremoniar
- Dr. Birgitta Falk, Leiterin der Domschatzkammer
- Irma Wüller, Rektorin der Domsingschule
- Lehrerinnen und Lehrer der Domsingschule

Analyse der Schutz- und Risikofaktoren

Alle für das Domkapitel Tätige haben die dauerhafte Aufgabe, mögliche Risikofaktoren zu identifizieren und Veränderungen in den Gefahrenpotenzialen festzustellen. Dabei geht es um die Strukturen, die gelebte Kultur sowie die Haltung der Mitarbeitenden in einer Einrichtung bzw. in einem Arbeitsfeld.

In einem ersten Schritt zur Umsetzung der Präventionsordnung haben wir deshalb überprüft, welche schützenden Strukturen es bisher schon gibt und welche Risikofaktoren noch ausgeschaltet werden müssen.

Untersucht haben wir:

- Fragen zu Risiko-Orten, Risiko-Zeiten, Risiko-Situationen
- Fragen zu Risiken
- Fragen zur Gestaltung von Nähe und Distanz
- Fragen zur Kommunikation
- Fragen zum Beschwerdemanagement
- Fragen zu Krisenmanagement/Intervention
- Fragen zu bestehenden Macht- und Abhängigkeitsverhältnissen
- Fragen zu Personaleinstellung und -entwicklung
- Fragen zu strukturellen Bedingungen

Die Ergebnisse waren unser Ausgangspunkt für die weitere Entwicklung unseres Präventionskonzeptes und konkreter Präventionsmaßnahmen.

Die Präventionsfachkraft

Jeder kirchliche Rechtsträger benennt eine Präventionsfachkraft. Für das Domkapitel Aachen werden Herr Domkapitular Gregor Huben, Frau Maximiliane Quester und Herr Dirk Chauvistré nach einer Ausbildung beim Bistum Aachen mit der Wahrnehmung dieser Aufgabe beauftragt.

Sie sind über folgende Kontaktdaten zu erreichen:

Domkapitular Gregor Huben: gregor.huben@bistum-aachen.de

0241/470306-12

Maximiliane Quester maximiliane.quester@dom.bistum-aachen.de

0241/47709-115

Dirk Chauvistré: dirk.chauvistre@dom.bistum-aachen.de

0241/47709-159

Unsere Präventionsfachkräfte

- sind Ansprechpartner für Mitarbeiter sowie ehrenamtlich Tätige bei allen Fragen zur Prävention gegen sexualisierte Gewalt,
- kennen die Verfahrenswege bei Verdachtsmeldungen und können über interne und externe Beratungsstellen informieren,
- unterstützen unseren Rechtsträger bei der Erstellung und Umsetzung des Institutionellen Schutzkonzeptes,
- bemühen sich um die Platzierung des Themas in den Strukturen und Gremien des Domkapitels,
- beraten bei Planung, Organisation und Durchführung von Präventionsprojekten und -maßnahmen für Minderjährige und tragen mit Sorge dafür, dass qualifizierte Personen zum Einsatz kommen.

Persönliche Eignung (§ 4 PräVO)

Im Domkapitel Aachen und in den dazugehörenden Einrichtungen werden nur Personen mit der Beaufsichtigung, Betreuung, Erziehung oder Ausbildung von Schutzbefohlenen betraut, die neben der erforderlichen fachlichen auch über die notwendige persönliche Eignung verfügen.

Personen, die wegen strafbarer sexualbezogener Handlungen nach dem Strafgesetzbuch oder dem kirchlichen Recht verurteilt sind, werden nicht eingesetzt.

In Vorstellungs- und Erstgesprächen mit Mitarbeitern oder Ehrenamtlichen wird über den Präventionsansatz im Bereich des Domkapitels informiert und die Position des Domkapitels dargelegt. Die Bewerber/-innen werden darauf hingewiesen, dass sie ein Erweitertes Führungszeugnis (EFZ) vorlegen, unseren Verhaltenskodex durch Unterschrift anerkennen und eine Schulung zur Prävention gegen sexualisierte Gewalt wahrnehmen müssen.

In Bewerbungsgesprächen sowie bei der Auswahl von Ehrenamtlichen und Praktikanten, die Aufgaben in Einrichtungen und Diensten im Bereich des Domkapitels wahrnehmen wollen, überprüft das Domkapitel die Bereitschaft zur Auseinandersetzung mit der Problematik „Nähe - Distanz“ und „Sexualisierte Gewalt“. Es gibt mittels des Institutionellen Schutzkonzeptes schriftliche Informationen mit allen relevanten Punkten an die Hand, die die geltenden Standards und die weiteren Vorgaben des Domkapitels beschreiben.

Alle Beschäftigten müssen sich an diesen Kriterien messen lassen, daher sind alle in der Thematik zu schulen und nehmen mindestens alle fünf Jahre an entsprechenden Fortbildungen teil.

Wir halten es für notwendig, dass unser Umgang miteinander immer wieder reflektiert, überprüft und weiterentwickelt wird und Bedingungen geschaffen werden, die das Risiko von sexualisierter Gewalt minimieren.

In regelmäßigen Mitarbeitergesprächen wird gemeinsam überprüft, welche Erfahrungen inzwischen vorliegen und ob Unterstützungsbedarf besteht.

Erweitertes Führungszeugnis (EFZ) (§ 5 Prävo)

Es besteht die Vorlagepflicht eines Erweitertes Führungszeugnisses für alle, die mit minderjährigen Schutzbefohlenen Umgang haben. Ein neues, aktuelles EFZ muss alle fünf Jahre vorgelegt werden.

Ob ein EFZ vorgelegt werden muss oder nicht, hängt nicht vom Beschäftigungsumfang ab, sondern von Art, Dauer und Intensität (Nah- und Abhängigkeitsbereich) des Kontaktes mit Minderjährigen. Grundlage der Entscheidung ist die Einschätzung, wann ein besonderes Vertrauensverhältnis entsteht.

Das Domkapitel Aachen entscheidet gemäß der gesetzlichen und vertraglichen Bindungen, welche Personen/-gruppen ein EFZ vorlegen müssen. Die so erstellte Liste wird regelmäßig überprüft. Dies gilt für Haupt- und Nebenamtliche genauso wie für Ehrenamtliche. Dazu gehören auch Mitarbeiter von externen Kooperationspartnern/-innen (insbesondere Musiklehrer und Übungsleiter).

Bei Neueinstellung gilt das EFZ als Einstellungsvoraussetzung.

Die Vorlage der EFZ wird dokumentiert. Dies übernimmt der Geschäftsführer des Domkapitels, der nach datenschutztechnischen Bedingungen dann aktiv wird, wenn ein Eintrag besteht. Er trägt auch dafür Sorge, dass nach fünf Jahren ein aktuelles EFZ vorgelegt wird.

Es werden nur sexualrelevante Einträge bewertet. Das EFZ wird nur dokumentiert und nicht in die Personalakte genommen, sondern den Mitarbeitenden zurückgegeben.

Der geltende Verhaltenskodex wird durch Unterschrift anerkannt.

Verhaltenskodex (§ 6 Prävo)

Präambel

Der Verhaltenskodex für die Einrichtungen des Aachener Domkapitels beschreibt Grundhaltungen, die zum eigenverantwortlichen Handeln ermutigen und dafür Orientierung geben. Zu einem Grenzen achtenden Umgang miteinander gehören insbesondere Aussagen zu: Achtsamkeit, Wertschätzung, Respekt, Transparenz in Arbeits- und Handlungsabläufen und einer offenen Kommunikationskultur.

Die Erarbeitung des Verhaltenskodex erfolgte partizipativ und auf Grundlage einer Risikoanalyse. So konnten Sichtweisen und Erfahrungswerte unterschiedlicher Akteure einfließen.

Mitgewirkt haben die Verantwortlichen für:

- Domsingschule,
- Dommusik,
- Domliturgie,
- Domseelsorge,
- ehrenamtliche Mitarbeiter aus den jeweiligen Verantwortungsbereichen
- als Präventionsfachkraft Herr Chauvistré.

Sprache und Wortwahl

Durch Sprache und Wortwahl können Menschen verletzt und gedemütigt werden. Von daher muss jede Form persönlicher Interaktion und Kommunikation durch Wertschätzung und einen auf die Bedürfnisse und das Alter angepassten Umgang geprägt sein.

- Wir passen unsere Sprache und Wortwahl unserer Rolle (z. B. als Lehrer; Chorleiter; Gruppenleiter . . .) an.
- Wir beziehen bei sprachlichen Grenzverletzungen Position und schreiten ein. In keiner Form des Miteinanders wird sexualisierte Sprache verwendet. Ebenso werden keine abfälligen Bemerkungen oder Bloßstellungen geduldet, auch nicht unter Kindern und Jugendlichen.
- Wir nennen die Kinder und Jugendlichen bei ihren Vornamen. Spitznamen verwenden wir nur, wenn das Kind/der Jugendliche dies möchte. Kosenamen werden nicht genutzt.

Angemessenheit von Körperkontakten

Körperliche Berührungen sind in der Arbeit mit Menschen nicht auszuschließen und sollen auch nicht grundsätzlich verboten werden. Allerdings müssen sie altersgerecht sein und dürfen das pädagogisch bzw. medizinisch sinnvolle und notwendige Maß nicht überschreiten. Sie haben die freie und erklärte Zustimmung durch die jeweilige Person vorauszusetzen, d. h. der Wille der Schutzbefohlenen ist ausnahmslos zu respektieren, auch und vor allem die Ablehnung! Stete Achtsamkeit und Zurückhaltung ist geboten.

- Jedes Kind und jeder Jugendliche bestimmt selbst, wie viel und welche Art von Körperkontakt er mit wem haben möchte. Im Miteinander achten wir auf die jeweiligen Grenzen der anderen und vermeiden unerwünschte Berührungen.
- Jeglicher Körperkontakt erfolgt der Rolle, dem Alter und der Situation angemessen.
- Dies berücksichtigen wir auch bei der Planung und Durchführung unserer Maßnahmen.
- Körperliche Annäherung in Verbindung mit Belohnung und Strafe sowie jegliches aufdringliches Verhalten sind verboten.

Gestaltung von Nähe und Distanz

In der pädagogischen, seelsorgerischen und pflegerischen Arbeit mit Kindern und Jugendlichen sowie anderen Schutzbefohlenen geht es darum, ein der Rolle und Verantwortung adäquates Verhältnis von Nähe und Distanz zu schaffen. Die Beziehungsgestaltung muss dem jeweiligen Auftrag entsprechen und stimmig sein. Dies schließt exklusive Freundschaften zu Einzelnen aus, da dadurch emotionale Abhängigkeiten entstehen oder entstehen könnten.

- Wir machen uns unsere Rolle und die damit verbundene Verantwortung bewusst. Insbesondere achten wir darauf,
 - dass wir Machtpositionen nicht ausnutzen, insbesondere beim Eingehen von emotionalen, freundschaftlichen und sexuellen Beziehungen.
 - dass alle im Umgang mit Kindern, Jugendlichen und Schutzbefohlenen ihre Beziehung auf dem Hintergrund ihrer Rolle verantwortungsbewusst gestalten.
- Spiele, Methoden, Übungen und Aktionen werden so gestaltet, dass den Teilnehmern keine Angst gemacht wird. Ein sensibler Umgang mit Grenzen soll stattfinden und individuelle Grenzen sollen respektiert werden.
- Einzelgespräche und Übungseinheiten usw. finden nur in den dafür vorgesehenen Räumlichkeiten statt. Diese müssen jederzeit von außen zugänglich sein.
- Individuelle Grenzempfindungen sind ernst zu nehmen, zu achten und nicht abfällig zu kommentieren.
- Grenzverletzungen müssen thematisiert werden und dürfen nicht übergangen werden.
- Wenn aus guten Gründen von einer Regel abgewichen wird, muss dies immer transparent gemacht werden.

Jugendschutzgesetz

Wir beachten das Jugendschutzgesetz.

- Besonders wichtig ist uns ein verantwortungsvoller und reflektierter Umgang mit Alkohol und Zigaretten.
- Dazu gehört auch, niemanden zum Konsum von Alkohol, Zigaretten oder anderen Drogen und Suchtmitteln zu animieren oder bei der Beschaffung zu unterstützen.

Verhalten auf Freizeiten und Reisen

Freizeiten mit Übernachtung sind Situationen mit besonderen Herausforderungen. Diese Maßnahmen sind grundsätzlich pädagogisch sinnvoll und wünschenswert, da sie viele unterschiedliche Erfahrungsebenen ansprechen. Natürlich müssen sich die Verantwortlichen der damit verbundenen Verantwortung bewusst sein.

- Auf Veranstaltungen und Reisen sollen Kinder und Jugendliche von einer ausreichenden Anzahl an Gruppenleitern begleitet werden. Setzt sich die Gruppe aus beiderlei Geschlecht zusammen, muss sich dies auch in der Gruppe der Begleitpersonen widerspiegeln.
Ausnahmen sind mit der Leitung einer Veranstaltung, dem Betreuerteam oder dem Domkapitel Aachen vorher eingehend dem Grunde nach zu klären sowie im Einzelfall anzuzeigen.
- Bei Übernachtungen insbesondere mit Kindern und Jugendlichen im Rahmen von Ausflügen, Reisen oder Ferienfreizeiten schlafen Kinder sowie Erwachsene und jugendliche Begleiter in getrennten Räumen. Diese sollen sowohl bei Kindern als auch bei Leitungen geschlechtsgetrennt sein. Ausnahmen aufgrund besonderer Gegebenheiten sind vor Beginn der Veranstaltungen zu klären und gegenüber den Erziehungsberechtigten transparent zu gestalten.
- In Schlaf-, Sanitär- oder vergleichbaren Räumen ist der alleinige Aufenthalt einer Bezugsperson mit einer minderjährigen Person zu vermeiden. Ausnahmen sind mit der Leitung einer Veranstaltung, dem Betreuerteam oder dem Domkapitel Aachen vorher eingehend dem Grunde nach zu klären sowie im Einzelfall anzuzeigen. Im Besonderen ist hier eine notwendige Unterstützung bei Kindern und Jugendlichen mit einer Behinderung angesprochen.
- Maßnahmen mit Übernachtungen mit Minderjährigen finden nicht in privaten Räumlichkeiten von Betreuern statt. Ausnahmefälle hierzu gibt es nur in Absprache mit den Erziehungsberechtigten.
- Die Einrichtungen des Aachener Domkapitels sind kein Ort, an dem Mutproben stattfinden.

Beachtung der Intimsphäre

Der Schutz der Intimsphäre ist ein hohes Gut, das wir in allen Situationen wahren werden. Wir akzeptieren die vorgegebenen klaren Verhaltensregeln, um die individuelle Intimsphäre sowohl der Schutzbefohlenen, als auch der betreuenden haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeiter zu achten und zu schützen.

- Die Zimmer und Schlafplätze aller Beteiligten sind als deren Privat- bzw. Intimsphäre zu akzeptieren. Insbesondere das Bett wird als besonderer Schutzraum anerkannt. Zimmer werden nicht ohne vorheriges Anklopfen betreten.
- Niemand darf in nacktem Zustand, aufreizender, leicht bekleideter Pose oder gegen seinen Willen fotografiert oder gefilmt werden.
- Gemeinsame Körperpflege mit Schutzpersonen, insbesondere gemeinsames Duschen und Umkleiden, ist zu vermeiden.

Geheimnisse

- Gespräche werden in unserer Arbeit selbstverständlich vertraulich behandelt.
- Wir sensibilisieren unsere Kinder und Jugendlichen für das Thema „Geheimnisse“.
- Kinder und Jugendliche dürfen nicht unter Druck und Zwang dazu verpflichtet werden, Dinge geheim zu halten.

Umgang mit und Nutzung von Medien und sozialen Netzwerken

Der Umgang mit sozialen Netzwerken und digitalen Medien ist ein alltägliches Handeln. Um Medienkompetenz zu fördern, ist ein professioneller Umgang damit unablässig. Die Auswahl von Filmen, Fotos, Spielen und Materialien muss im Sinne eines achtsamen Umgangs miteinander sorgsam getroffen werden. Sie muss pädagogisch sinnvoll und altersadäquat erfolgen.

- Wir sensibilisieren im Rahmen unserer Kompetenzen die Kinder und Jugendlichen für eine verantwortungsvolle Nutzung der digitalen Medien und sozialen Netzwerke.
- Wir verpflichten uns bei der Nutzung aller Medien wie Handy, Kamera, Internetforen durch Minderjährige auf eine angemessene Nutzung zu achten. Wir beziehen gegen jede Form von Diskriminierung, gewalttätiges oder sexistisches Verhalten und Mobbing Stellung.

- Bei Veröffentlichung und Weitergabe von Fotos, Texten und Tonmaterialien ist das allgemeine Persönlichkeitsrecht, insbesondere das Recht am eigenen Bild, zu beachten. (Dies gilt auch für Fotos von Freizeiten, Gruppenstunden oder Partys.)
- Bei der Auswahl von Filmen, Computersoftware, Spielen und schriftlichen Arbeitsmaterial achten wir darauf, dass diese pädagogisch sinnvoll und altersadäquat sind.
- Wir dulden weder den Erwerb, Besitz noch die Weitergabe von gewalttätigen, pornographischen sowie rassistischen Medien, Daten oder Gegenständen.

Erzieherische Maßnahmen

- Bei erzieherischen Maßnahmen (z. B. Konsequenzen) steht das Wohl des Kindes und des Jugendlichen im Vordergrund. Diese müssen im direkten Zusammenhang mit dem Regelbruch stehen und angemessen sein. Jede Form von Gewalt, Nötigung, Drohung, Erniedrigung, Bloßstellung oder Freiheitsentzug ist untersagt.

Zulässigkeit von Geschenken

Geschenke und Bevorzugungen können keine ernst gemeinte und pädagogisch sinnvolle Zuwendung ersetzen. Sie gehören nicht zu den pädagogischen Maßnahmen, die dazu dienen, Kinder und Jugendliche zu selbstbewussten, freien Menschen zu erziehen. Vielmehr können exklusive Geschenke, insbesondere, wenn sie nur ausgewählten Schutzbefohlenen zuteilwerden, deren emotionale Abhängigkeit fördern. Daher gehört es zu den Aufgaben der verantwortlich Tätigen, den Umgang mit Geschenken reflektiert und transparent zu handhaben.

Im Kontext des Domkapitels Aachen sind von daher finanzielle Zuwendungen, Belohnungen und Geschenke an Einzelne nur in geringem Maße und ohne, dass daran eine Gegenleistung geknüpft ist, erlaubt.

Verpflichtung

Jeder, der haupt-, neben- oder ehrenamtlich im Verantwortungsbereich des Aachener Domkapitels tätig ist, ist zur Beachtung des Verhaltenskodex verpflichtet. Durch die Unterschrift werden die Kenntnisnahme des Verhaltenskodex und die Verpflichtung zur Einhaltung der Verhaltensrichtlinien bestätigt.

Nachdrücklich wird auf mögliche arbeitsrechtliche Konsequenzen für die haupt- und nebenberuflichen Mitarbeiter hingewiesen, die sich aus der Nichtbefolgung des Verhaltenskodex ergeben können. Ein ehrenamtliches Engagement im Bereich des Aachener Domkapitels ist nur demjenigen möglich, der sich zur Einhaltung der Vorgaben des Verhaltenskodex verpflichtet und diese Verpflichtungen auch einhält.

Weiteres Verfahren

Der Verhaltenskodex wird von jedem Mitarbeiter im Bereich des Domkapitels Aachen durch Unterschrift anerkannt. Dies ist die verbindliche Voraussetzung für eine Anstellung, Weiterbeschäftigung bzw. Beauftragung zur ehrenamtlichen Tätigkeit. Das Domkapitel trägt Sorge dafür, dass die unterzeichnete Verpflichtungserklärung zum Verhaltenskodex dokumentiert und datenschutzkonform verwahrt wird.

Bei Bekanntwerden von Regelverletzungen und Grenzüberschreitungen durch Mitarbeiter führen die jeweiligen Bereichsleiter der Einrichtungen Gespräche mit den jeweils Beteiligten, ggf. unter Einbeziehung einer Präventionsfachkraft. Je nach Ergebnis werden Präventions-Nachschulungen angesetzt, unter Umständen kommt es zum (zeitweisen) Aussetzen der Tätigkeit oder zum Abbruch der Zusammenarbeit, notfalls auch zur Einleitung eines Verfahrens zur Ahndung des Fehlverhaltens.

Unser Verhaltenskodex ist Aufforderung zur ständigen Selbstprüfung, er legt Regeln fest, gibt aber auch Sicherheit. Er wird in regelmäßigen Abständen (mindestens alle 5 Jahre) durch die Präventionsfachkräfte überprüft.

Das Domkapitel Aachen weist auf Beratungsstellen hin. Damit will es sicherstellen, dass Missstände von allen Betroffenen benannt werden können. Das gilt für Kinder und Jugendliche, Eltern bzw. Personensorgeberechtigte, haupt- und ehrenamtlich Tätige.

Wie und wo eine Beschwerde möglich ist, wird vom Domkapitel Aachen so veröffentlicht, dass auch Kinder und Jugendliche es jederzeit erfahren und verstehen können.

Beratungs- und Beschwerdewege (§ 7 PräVO)

Jede Beschwerde wird direkt bearbeitet, so dass eine zeitnahe Rückmeldung erfolgen kann. Diese Rückmeldung zeigt den Betroffenen, dass ihr Anliegen ernst genommen und dass umgehend gehandelt wird.

Im Bistum Aachen gibt es dazu einheitliche Handlungsleitfäden. Diese sind allen Mitarbeitern des Domkapitels jederzeit im Geschäftszimmer des Domkapitels sowie im Sekretariat der Domsingschule zugänglich. Darin werden alle erforderlichen Schritte benannt.

Durch entsprechende Schulungen wissen die zuständigen Präventionsfachkräfte, was zu tun ist, wenn es trotz aller Vorkehrungen und Umsicht zu Vermutung oder Verdacht auf sexualisierte Gewalt im Bereich des Domkapitels Aachen kommt. Sie sind daher die erste Anlaufstelle und werden als Lotsen die weiteren Schritte einleiten.

Beratungs- und Beschwerdewege im Bereich der Domsingschule

Alle Lehr- und Betreuungskräfte sind grundsätzlich jederzeit von den Kindern ansprechbar, wenn sie ein Problem, eine Sorge oder einen Wunsch äußern möchten. Besonders die Klassen- und Fachlehrer der Lerngruppe sowie die Betreuungskräfte sind den Kindern sehr gut bekannt, so dass die Hürde, diese Erwachsene anzusprechen relativ gering ist.

Darüber hinaus sind in allen Klassen Klassenräte installiert, die regelmäßig tagen. Weiterhin besteht die Möglichkeit einer schriftlichen Beschwerde, Schilderung oder Anfrage über Kummerkästen, Klassenratsbücher u. ä. Klassenübergreifende Reflexionsrunden finden im Schülerparlament statt.

Den Kindern wird über ihre Klassenlehrer bekannt gemacht, wer die Präventionsfachkräfte sind und dass diese ebenfalls jederzeit zum Gespräch bereit sind.

Eltern erhalten die Kontaktdaten aller Lehr- und Betreuungskräfte, mit denen ihr Kind regelmäßig in Kontakt kommt, sowie die Kontaktdaten der Schulleitung und

der Präventionsfachkräfte. Einzelgespräche mit den Klassenlehrern sind turnusmäßig einmal pro Halbjahr vorgesehen. In bestimmten Abständen erhalten die Eltern Gelegenheit, Rückmeldungen über anonyme Fragebögen zu geben. Externe Beratungsmöglichkeiten werden gegenüber den Eltern veröffentlicht.

Beratungs- und Beschwerdewege im Bereich der Dommusik

Alle Betreuer und Chorleiter sind grundsätzlich jederzeit von den Kindern ansprechbar, wenn sie ein Problem, eine Sorge oder einen Wunsch äußern möchten. Besonders die gruppeneigenen Betreuer und die Chorleiter sind den Kindern sehr gut bekannt, sodass die Hürde, einen Erwachsenen anzusprechen, relativ gering ist. Den Kindern wird bekannt gemacht, wer die Präventionsfachkräfte sind und dass diese ebenfalls jederzeit zum Gespräch bereit sind.

Eltern erhalten die Kontaktdaten aller leitenden Betreuer und der Chorleiter, sowie der Präventionsfachkräfte. Externe Beratungsmöglichkeiten werden gegenüber den Eltern veröffentlicht.

Beratungs- und Beschwerdewege im Bereich der Domseelsorge und -liturgie

Der Domzeremoniar und der Domseelsorger sind grundsätzlich von den Kindern und Jugendlichen im liturgischen Dienst (Ministranten, Lektoren, Kommunionhelfer) ansprechbar, wenn diese ein Problem, eine Sorge oder einen Wunsch äußern möchten.

Darüber hinaus können auch die Ministrantenzeremoniare angesprochen werden, die sich dann ihrerseits mit den genannten Verantwortlichen besprechen können.

Den Kindern und Jugendlichen wird bekannt gemacht, wer die Präventionsfachkräfte sind, und dass diese ebenfalls zum Gespräch bereit sind.

Eltern von minderjährigen Kindern und Jugendlichen im liturgischen Dienst erhalten die Kontaktdaten des Domzeremoniars und des Domseelsorgers sowie der Präventionsfachkräfte.

Außerdem werden sie auf externe Beratungsmöglichkeiten hingewiesen.

Beratungs- und Beschwerdewege im Bereich der Domführungen

Die Leiterin der Domschatzkammer und die Begleiter der Kinderdomführer sind grundsätzlich von den Kindern im Bereich der Domführungen und von deren Erziehungsberechtigten ansprechbar, wenn sie ein Problem, eine Sorge oder einen Wunsch äußern möchten.

Den Kindern wird bekannt gemacht, wer die Präventionsfachkräfte sind und dass diese ebenfalls jederzeit zum Gespräch bereit sind.

Außerdem werden sie auf externe Beratungsmöglichkeiten hingewiesen.

Qualitätsmanagement (§ 8 Prävo)

Das Institutionelle Schutzkonzept mit allen dazu notwendigen Maßnahmen wird nicht einmalig und dauerhaft erstellt. Handelnde Personen wechseln, neue Entwicklungen stellen auch neue Herausforderungen an die Präventionsarbeit.

Die laufende Weiterentwicklung des Institutionellen Schutzkonzeptes soll im Bereich des Domkapitels eine Kultur der Achtsamkeit und des Respekts, der Wertschätzung und der Grenzachtung nachhaltig fördern und dauerhaft festigen.

Bei einem Vorfall von sexualisierter Gewalt in einer Einrichtung des Domkapitels, bei strukturellen Veränderungen, spätestens jedoch alle fünf Jahre wird das Schutzkonzept überprüft und gegebenenfalls überarbeitet. Bei einem Personalwechsel wird rechtzeitig sichergestellt, dass die Schutzaufgaben weitergeführt werden.

Über die Maßnahmen zur Prävention und eventuelle Veränderungen informiert das Domkapitel z. B. durch Aushänge und über die Leitungen der Einrichtungen. Ideen, Kritik und Anregungen können jederzeit formlos bei den Präventionsfachkräften vorgebracht werden.

Ein jeweils gültiges Exemplar des Schutzkonzeptes liegt im Geschäftszimmer des Domkapitels sowie im Sekretariat der Domsingschule.

Aus- und Fortbildung (§ 9 PräVO)

Schulungen zum Thema „Prävention von sexualisierter Gewalt“ sind für haupt-, neben- und ehrenamtlich Tätige verpflichtend.

Die Intensität der Schulung (4 bis 12 Stunden) hängt davon ab, wie viel Kontakt eine Person zu Schutzbefohlenen hat oder welche Leitungsaufgabe ihr zukommt.

Schulungen sensibilisieren für das Thema und machen die Verantwortung jedes Einzelnen deutlich. Sie vermitteln Fachwissen zum Thema sexualisierte Gewalt, zeigen Verfahrenswege im Falle einer Vermutung oder eines Verdachts auf und geben Raum, das eigene Handeln zu reflektieren.

Die Mitarbeiter des Domkapitels werden gründlich über Prävention gegen sexualisierte Gewalt und auch regelmäßig über entsprechende Schulungsangebote informiert. Das Domkapitel sorgt dafür, dass alle an entsprechenden Schulungen teilnehmen. Die Teilnahme wird jeweils dokumentiert. Schulungen erfolgen spätestens alle fünf Jahre. So wird sichergestellt, dass fachliche und persönliche Qualifikation in diesem Bereich hinreichend vorhanden sind, da sich auch die äußeren Bedingungen im Laufe der Zeit ständig verändern.

Das Domkapitel führt eine Liste, welcher Mitarbeiter welche Schulung besuchen muss und wann die nächste Schulung ansteht. Vor Ablauf von fünf Jahren werden die Mitarbeiter schriftlich aufgefordert, an einer Vertiefungsschulung teilzunehmen.

Maßnahmen zur Stärkung (§ 10 PräVO)

Jedes Kind hat das Recht, gesund und beschützt aufzuwachsen. Dafür sind nicht nur die Eltern und Familien verantwortlich, sondern auch die Gemeinschaft, in der Kinder groß werden, leben und lernen. Dies gilt für alle Bereiche des Domkapitels, in denen mit Kindern und Jugendlichen gearbeitet wird, also in der Domsingschule, in den Chören der Dommusik, bei den Domministranten oder Kinderdomführer und in den verschiedenen Bereichen, in denen Praktika absolviert werden. An vielen dieser Orte lernen sie auch die Mitarbeiter des Domkapitels als Teil der Kirche, als Gemeinschaft des Glaubens kennen.

Das Domkapitel will Kinder und Jugendliche gezielt in ihrer Wahrnehmung, ihrem Selbstbewusstsein und in ihrer Handlungsfähigkeit stärken. Es geht um respektvollen und Grenzen achtenden Umgang in der Begegnung miteinander sowie um einen verantwortungsvollen Umgang mit Medien.

Kinder sollen so stark gemacht werden, dass sie auch „Nein“ sagen können.

Abschluss/Inkrafttreten/Nachhaltigkeit

Dieses vorliegende Schutzkonzept wird für das Domkapitel Aachen am 01.03.2019 in Kraft gesetzt. Es ist gültig bis zum 29.02.2024.

Die inhaltlichen Entscheidungen des Konzeptes werden bereits umgesetzt bzw. werden in den nächsten Wochen in die Praxis übertragen.

Das Konzept wird der Präventionsbeauftragten des Bistums Aachen am Tag des Inkrafttretens per Post und per E-Mail zugesandt.

Wesentliche Änderungen, die sich im Laufe der fünf Jahre bis zur Wiedervorlage ergeben, werden dem Domkapitel mit einer Kennzeichnung der betreffenden Stelle, einer Kennzeichnung der Version und der Hinzufügung des Datums vorgelegt. Die laufende Weiterentwicklung des Institutionellen Schutzkonzeptes soll eine Kultur der Achtsamkeit und des Respekts, der Wertschätzung und der Grenzachtung nachhaltig fördern und dauerhaft festigen. Dies ist das Anliegen des Domkapitels zu Aachen.

Aachen, den

Siegel

für das Domkapitel zu Aachen

Diözesane Beauftragte zur Prävention gegen sexualisierte Gewalt im Bistum Aachen

Almuth Grüner
Klosterplatz 7, 52062 Aachen
Tel.: 0241/452-204
Mobil: 0172/2456809
almuth.gruener@bistum-aachen.de
www.praevention-im-bistum-aachen.de

Beratungsangebote

Katholisches Beratungszentrum für Ehe, Familien-, Lebens- und Glaubensfragen
Minoritenstr. 3, 52062 Aachen, Telefon: 0241/20085
beratungszentrum-aachen@bistum-aachen.de
www.beratungszentrum-aachen.de

Erziehungs- und Schwangerschaftsberatungsstelle Aachen
des Diözesan-Caritasverbandes,
Reumontstraße 7a, 52064 Aachen
Telefon: 0241/33953 oder 33954
info@familienberatung.caritas-ac.de
www.beratung-caritas-ac.de

Fachstelle gegen sexuelle Gewalt der Städteregion Aachen
Frau Angelika Degen
Zollernstraße 10, 52070 Aachen, Tel.: 0241/5198-2240
angelika.degen@staedteregion-aachen.de

Anlauf- und Beratungsstelle ANKER des Diakonischen Werkes
im Kirchenkreis Aachen e. V.
Otto-Wels-Straße 2b (Luisenpassage), 52477 Alsdorf
Telefon: 02404/9495-10/-11 oder -15, Kontaktperson: Frau Breuer
anker@diakonie-aachen.de
www.anker-alsdorf.de

Deutscher Kinderschutzbund Ortsverein Aachen e.V.
Kirberichshofer Weg 27 - 29, 52066 Aachen, Telefon: 0241/94994-0
info@kinderschutzbund-aachen.de
www.kinderschutzbund-aachen.de

Frauennotruf Aachen e.V.
Notruf für vergewaltigte Frauen und Mädchen
Franzstraße 107, 52064 Aachen, Telefon: 0241/542220
info@frauennotruf-aachen.de
www.frauennotruf-aachen.de